

ISSN 0341-5910

# **PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN**

SEKTION

**ETHNOLOGIE**

SERIE 8 · NUMMER 8 · 1978

FILM E 389

**Fulbe (Westafrika, Futa Dyalo)  
Spinnen eines Baumwollfadens**



INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM · GÖTTINGEN

*Angaben zum Film:*

Stummfilm, 16mm, farbig, 20m, 2min (24 B/s). Hergestellt 1960, veröffentlicht 1961. Das Filmdokument ist für die Verwendung in Forschung und Hochschulunterricht bestimmt. Die Aufnahmen entstanden durch H. LUZ während der Westafrika-Expedition 1959/60 der Deutschen Nansen-Gesellschaft, Tübingen. Bearbeitet und veröffentlicht durch das Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen, Dr. W. RUTZ.

*Zitierform:*

LUZ, H.: Fulbe (Westafrika, Futa Dyalo) – Spinnen eines Baumwollfadens. Film E 389 des IWF, Göttingen 1961. Publikation von A.M. DAUER, Publ. Wiss. Film., Sekt. Ethnol., Ser. 8, Nr. 8/E 389 (1978), 6 S.

*Anschrift des Verfassers der Publikation:*

Prof. Dr. A.M. DAUER, Lehrkanzel für Afro-Amerikanistik, Palais Meran, Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Leonhardstr. 15, A-8010 Graz.

---

PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN

Sektion BIOLOGIE

Sektion TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN

Sektion MEDIZIN

NATURWISSENSCHAFTEN

Sektion ETHNOLOGIE

Sektion GESCHICHTE · PUBLIZISTIK

Herausgeber: H.-K. GALLE · Schriftleitung: E. BETZ, I. SIMON

PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN sind die schriftlichen Ergänzungen zu den Filmen des Instituts für den Wissenschaftlichen Film und der Encyclopaedia Cinematographica. Sie enthalten jeweils eine Einführung in das im Film behandelte Thema und die Begleitumstände des Films sowie eine genaue Beschreibung des Filminhalts. Film und Publikation zusammen stellen die wissenschaftliche Veröffentlichung dar.

PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN werden in deutscher, englischer oder französischer Sprache herausgegeben. Sie erscheinen als Einzelhefte, die in den fachlichen Sektionen zu Serien von etwa 500 Seiten zusammengefaßt und im Abonnement bezogen werden können. Jede Serie besteht aus 4 Lieferungen mit einer entsprechenden Zahl von Einzelheften; jährlich erscheinen 1–4 Lieferungen in jeder Sektion.

Bestellungen und Anfragen an: Institut für den Wissenschaftlichen Film  
Nonnenstieg 72 · D-3400 Göttingen  
Tel. (05 51) 2 10 34

HORST LUZ, Tübingen:

Film E 389

## **Fulbe (Westafrika, Futa Dyalo) – Spinnen eines Baumwollfadens**

Verfasser der Publikation: ALFONS MICHAEL DAUER, Graz

Mit 1 Abbildung

### *Inhalt des Films:*

**Fulbe (Westafrika, Futa Dyalo) – Spinnen eines Baumwollfadens.** Ein junges Fulbe-Mädchen formt entkernte und gesträngte Baumwolle zum Rocken und zieht erst mit den Fingern, danach mit Spindel und Wirtel einen Spinnfaden aus. Der gesponnene Faden wird auf die Spindel gewickelt.

### *Summary of the Film:*

**Fulani (West Africa, Fouta Djallon) – Spinning a cotton thread.** A young Fulani girl winds carded cotton fibres on a distaff and draws out a thread, first with the fingers, then with spindle and whorl. The finished thread is wound on the spindle.

### *Résumé du Film:*

**Peul (Afrique occidentale, Fouta Djallon) – Filage d'un fil de coton.** Une jeune fille Peul garnit une quenouille de coton egrené et cardé, puis tire un fil, au départ avec les doigts, ensuite avec le fuseau et la fusaiole. Le fil obtenu est enroulé sur le fuseau.

## **Allgemeine Vorbemerkungen**

Weit verstreut im westlichen Sudan, vom Senegal über den Niger bis nach Adamaoua, lebt ein interessantes Volk von etwa 4 bis 5 Millionen Viehzüchtern und Hirten unter den Namen Ful, Fulani, Fulbe oder Peul. Die meisten von ihnen sitzen in kleinen ethnischen Gruppen inmitten größerer Völker, nach denen die heutigen Staaten oder deren Provinzen benannt sind, und nur in ganz vereinzelt Fällen bilden sie ein wirklich beherrschendes Element der Bevölkerung. Es ist ein hochgewachsener Menschenschlag von bronzener Hautfarbe, dessen verhältnismäßig dünne Lippen, schmale Nasen und ovale Gesichter überall auffallen. Ihren Frauen wird besondere Schönheit nachgesagt.

Das Volk der Peul ist zweigeteilt, in sesshafte Dörfler und Städter sowie in ständig wandernde oder transhumante Hirten, die „sagenhaften“ Bororo der südlichen Sahara und des Fouta Toro. Beide Gruppen gehen heute friedlich ihren Beschäftigungen nach, und doch ist es kaum hundert Jahre her, daß sie mit ihren letzten kriegerischen Aktionen die Völker des westlichen Sudans in Angst und Schrecken versetzten.

Ihre Geschichte läßt sich infolge ihrer großen Bewegtheit über weite Zeiträume verfolgen. Sie beginnt mit den tapferen Tukulor am mittleren Senegal, denen es im 7. Jh. n. Chr. gelang, einen vom allmächtigen Gana unabhängigen Staat zu gründen. Dieser wurde im 11. Jh. von anstürmenden Berbern bedroht, die die Tukulor aus den meisten ihrer eroberten Gebiete verdrängten und außerdem auch zum Islam bekehrten. So wurden die Tukulor zu den ersten Anhängern Mohammeds im westlichen Afrika und trugen entscheidend dazu bei, ihre Nachbarn im Osten und Westen, die Soninke und Wolof, ebenfalls zu islamisieren. Unter dem Einfluß von Berbern wurden Teile der Tukulorbevölkerung von sesshaften Ackerbauern zu Viehzüchtern transkulturiert und nahmen eine nomadisierende Wirtschafts- und Lebensform an.

Der Tukulorstaat bestand im Senegalgebiet bis um 1350 weiter; etwa 1250 war seine Führung in die Hände einer Herrscherfamilie der Soninke übergegangen. 1350 wurde er von den Wolof erobert, 1520 konnte er erneut seine Unabhängigkeit erlangen. 1893 wurde er von den kolonisierenden Franzosen endgültig zerstört.

Im 12. und 13. Jh. begann das Viehzüchtervolk der Peul seine eigene Ausbreitung. Vom Fouta Toro drangen sie süd- und ostwärts in die Königreiche Ferlo und Kaarta, mischten sich dort unter die Bambara und Malinke und hinterließen eine bis heute viehzüchterische Komponente unter den Fuladugu von Kita. Im 14. Jh. zogen sie am Niger entlang bis Masina, wo ihr sesshafter Zweig bis heute am dichtesten anzutreffen ist. Im 16. Jh. sickerte eine Kolonne in das Fouta-Djallon: hiervon rühren die heutigen Fulakunda und Hubu. Weitere Schwerpunkte ihrer Ausbreitung bis zum 17. Jh. bildeten Sokoto, im heutigen Nordosten von Nigeria gelegen, das Bauschiland in der nigerianischen Plateauprovinz, im 18. Jh. erreichte ihre Spitze die Savannenländer von Adamaua, und noch im 19. Jh. drangen kleinere Gruppen über den Tschad hinaus nach dem Wadai bzw. südöstlich in die Grasländer Kameruns vor.

Träger dieser gewaltigen Wanderbewegung waren nur zu Anfang die Nomadenhirten. Später übernahmen die islamisierten Teile des Peulvolkes die Führung des Vorwärtsdranges, zeitweilig mit dem Charakter und der Heftigkeit eines „Heiligen Krieges“ (Jihad), bei dem sich politische und religiöse Ausbreitung verbanden. Bedeutende Führergestalten hatten oftmals den Nimbus von Volksheiligen: USMAN DAN FODIO († 1818), MODIBO ADAMA, AHMADU LOBO, AL HADSCHI UMAR († 1864), AHMADU SEKU.

Die sesshaften Fulbe wohnen heute in festen Siedlungen der Größe von Dörfern bis Städten. Ihre Wohnungen sind entweder runde, grasgedeckte Lehmhäuser oder rechteckige Gehöfte aus luftgetrockneten Ziegeln, mit flachen Terrassendächern und luftigen Innenhöfen. Sie haben nur noch wenig mit den Bororo gemein; in Nordnigeria haben sie sich stark an die Haussa-Kultur angelehnt und teilweise

sogar deren Sprache angenommen. Ein Teil der seßhaften Fulbe hat Handwerke erlernt, die mit den Stadt- und Staatengründungen orientalischen Gepräges seit dem frühen Mittelalter in Afrika verbreitet wurden. Dazu gehört auch das Weben. Ärmere Weber ziehen während der Trockenzeit mit ihren transportablen, schnell errichtbaren Webstühlen über Land und verweben in Lohnarbeit das vom Besteller



Spinnen mit der Spindel  
Foto LUZ, Deutsche Nansen-Gesellschaft

gelieferte Baumwollgarn zu schmalen Bändern (vgl. DITTMER [4]). Städtische Weber üben neben der Herstellung von Bandware für den Markt ebenfalls Auftragsarbeit aus. Die Baumwolle wird entweder vom Weber oder Auftraggeber gekauft, manchmal auch selbst gesponnen. Genauso üblich ist der Einkauf gesponnener Baumwolle vom Erzeuger, der wiederum ein Fulbe-Ackerbauer sein kann.

### **Filmbeschreibung**

Die Aufnahmen wurden am 21.1.1960 in Diarindi, Bezirk Mamon (Guinea), gemacht. Das Gehöft besteht aus Rundhäusern mit geweißten Lehmwänden und konischen Grasdächern. Die Baumwolle wird nicht auf Feldern angebaut, sondern in den Gärten innerhalb oder unmittelbar in der Nähe der Gehöfte. Eine Nah-

einstellung zeigt einen Baumwollstrauch mit aufgesprungenen reifen Kapseln. Das Ernten geschieht bedarfsweise. Entkernt wird die Rohbaumwolle an einem Stein. Danach wird sie auf einem „Brett“ ausgekämmt und zu kleinen Strängen geformt. Diese Tätigkeiten sind im Film nicht dokumentiert.

Ein junges Mädchen setzt sich auf eine geflochtene Matte, nimmt einen ausgekämmtten Wattlestrang und wickelt ihn auf einen Stab zum Spinnrocken. Dann ergreift es den Spindelstab und befeuchtet seine Spitze mit Speichel. Aus dem Rocken zieht es einen dünnen Faserstrang und dreht ihn in die Länge zum Spinnfaden. Diesen befestigt es an der Spindelspitze und setzt den Wirtel am Unterschenkel in Schwung. Der Spinnvorgang wird mehrmals wiederholt. Nachdem der Spinnfaden genügende Länge erreicht hat, wird er am unteren Ende des Wirtels aufgewickelt. Abschließende Halbtotale vermitteln einen guten Überblick des Gehöftes.

#### **Literatur**

- [1] HIRSCHBERG, W.: *Völkerkunde Afrikas*. Mannheim 1965.
- [2] MURDOCK, G.P.: *Africa. Its Peoples and their Culture History*. New York – Toronto – London 1959.
- [3] TAUXIER, L.: *Mœurs et histoire des Peuls*. Paris 1937.

#### **Filmveröffentlichungen**

- [4] DITTMER, K.: *Fulbe (Westafrika, Obervolta) – Weben am Trittwebstuhl*. Film E 173 des IWF, Göttingen 1959. Publikation von K. DITTMER. Göttingen 1963, 9 S.
- [5] JUNGRAITHMAYR, H.: *Fulbe (Westafrika, Nordnigerien) – Mutproben der Jünglinge (Scharo)*. Film E 585 des IWF, Göttingen 1963. Publikation von H. JUNGRAITHMAYR, *Publ. Wiss. Film., Sekt. Völkerkunde · Volkskunde* 2, 3 (1967), 205–211.